IN EIGENER SACHE

Es passiert nicht oft, dass der Vorsitzende der DVPW in der PVS das Wort ergreift. Genau genommen ist das bisher nur zwei Mal geschehen, nämlich durch Otto Heinrich von der Gablentz in Heft 1/1960 aus Anlass des erstmaligen Erscheinens der Zeitschrift und durch Thomas Ellwein in Heft 2/1979, um Erwin Faul als langjährigen Redakteur der Zeitschrift zu verabschieden. Dies belegt, wie ernst die Herausgeber die Causa Herud in Heft 3/2001 nehmen. Ich habe, wenn auch mit großem Bedauern, namens des Vorstands der DVPW das Rücktrittsangebot der Redaktion angenommen, diese aber gleichzeitig gebeten, bis auf Weiteres die Geschäfte kommissarisch weiterzuführen.

Es waren die inakzeptablen persönlichen und rufschädigenden Vorwürfe gegen unseren Kollegen Ulrich von Alemann und die Tatsache, dass in dem betreffenden Artikel aus einem Brief der Ethik-Kommission Passagen sinnentstellend und wahrheitswidrig zitiert wurde sowie die im Zusammenhang mit der Person des Bundespräsidenten vorgetragenen Invektiven, die den Rücktritt des zuständigen Redakteurs unvermeidlich erschienen ließen. Ad personam-Argumente haben meiner Ansicht nach in einer wissenschaftlichen Zeitschrift keinen Platz. Dabei sollte gleichgültig sein, gegen wen sich die Anwürfe richten, gegen einen noch weitgehend unbekannten jungen Wissenschaftler, gegen den Stellvertretenden Vorsitzenden der DVPW und Mitherausgeber dieser Zeitschrift oder gegen den Bundespräsidenten.

Dass die gesamte Redaktion ihren Rücktritt anbot, ist bedauerlich, die Motive sind jedoch ehrenwert und nachvollziehbar. Ein kollektiver Rücktritt war von den Herausgebern nicht gewollt; er erschien aber angesichts der Alternative, dass entweder alle Redakteure im Amt bleiben oder alle drei ausscheiden würden, unvermeidlich. Es war von Anfang an klar, dass mit dem Abdruck des Diskussionsbeitrags von M. Herud von Seiten der Redaktion keinerlei Absicht oder gar Billigung verbunden war, sondern dass es sich um eine simple, wenn auch in den Folgen höchst gravierende redaktionsinterne Abstimmungspanne handelte.

Den Herausgebern tut diese Entwicklung angesichts der großen Verdienste der Redaktion ausgesprochen leid. Die PVS hat unter der Ägide Wolfgang Seibels, Monika Medick-Krakaus und Reinhard Zintls unbestreitbar einen von vielen bemerkten und weithin anerkannten qualitativen Aufschwung genommen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei der scheidenden Redaktion für ihre vorzügliche Arbeit im Namen aller Herausgeber sehr herzlich bedanken und zugleich ausdrücklich die noble Art, mit der sie auf diese Angelegenheit reagierte, würdigen.

Mainz, 5.11.2001

Jürgen W. Falter